

Claudia Schäuffele

Glückliche Kühe am Verhalten erkennen

17. Fachtagung für Milcherzeuger in Nordbaden



Die überregionale Fachtagung wird jedes Jahr vom Regierungspräsidium Karlsruhe zusammen mit den Landratsämtern Calw, Enzkreis, Freudenstadt, Karlsruhe und Rastatt sowie dem Beratungsdienst Milchviehhaltung und den Viehzuchtvereinen veranstaltet. Der Vormittag stand in diesem Jahr unter dem Aspekt Kuhsignale.

„Passt mein Stall zu den Kühen?“

Christian Manser vom Landwirtschaftlichen Zentrum St. Gallen agiert in der Schweiz als Lehrer, Berater und Kuhsignaltrainer. Der fünfzigjährige Schweizer stellte am Vormittag anschaulich dar, wie man als Tierhalter erkennen kann, ob der Stall zur Kuh passt. Sein Ansatz geht dabei nicht vom Stall aus, sondern immer von der Kuh. Wenn er in einen Kuhstall geht, stellt er sich die Frage: „Wo wäre ich am liebsten, wenn ich hier eine Kuh wäre? Wäre ich überhaupt gerne eine Kuh auf diesem Betrieb?“

Für Christian Manser steht fest: Das Entscheidende für glückliche Kühe sind glückliche Landwirte. Doch wie erkennt man glückliche Kühe? Der Kuhsignal-Trainer setzt hierbei auf die „Freiheiten der Weide“ – Luft, Licht, Raum, Wasser, Futter und Ruhe. Durch diese Bereiche führte er mit einem bilderreichen und agilen Vortrag.

Liegeboxen / Raum

Am Liegeverhalten von Kühen kann man erkennen, ob die Liegebox für den Stall geeignet ist. Wenn man in einen Stall schaut, egal

ob Anbindehaltung oder Laufstall, dann sollten die meisten Kühe liegen. Glückliche Kühe liegen immer gerade in den Liegeboxen, häufig mit einem ausgestreckten Vorderbein. Diagonal liegende Kühe deuten darauf hin, dass etwas mit der Liegebox nicht stimmt – zum Beispiel, dass der Platz zum Aufstehen nicht ausreichend ist. Der Schweizer empfiehlt häufig das Entfernen von Wänden, um den Schwungraum der Kuh beim Aufstehen zu vergrößern.

Prinzipiell empfiehlt Christian Manser ein Maß von 5,20 Meter Länge für gegenständige Liegeboxen. Rippenbrüche bei Kühen, die nach den Ausführungen des Schweizers häufiger unbemerkt vorkommen, können oft auf die Gestaltung der Liegeboxenabtrennungen zurückgeführt werden. Zu bevorzugen sind daher flexible Abtrennungen, die im Extremfall auch brechen dürfen – vor den Rippen der Kühe.

Gute Luft

Die Luft im bodennahen Bereich muss gut sein, da die Kühe viel Zeit im Liegen verbringen (sollen). Gerade im Sommer ist eine gute Kühlung im Liegebereich wichtig, denn im



Sommer erwärmt sich eine Kuh um etwa 0,5 Grad pro Stunde im Liegen auf. Im Stehen kann die Kuh sich jedoch anschließend nur um 0,25 Grad pro Stunde kühlen.

Licht

Ein Stall sollte seine offenen Liegeboxen immer in Richtung Süden haben. Von Süden kommt im Winter die Wärme und die Sonne. Die Westseite ist die schlechteste Seite, da von hier insbesondere im Winter die tiefstehende Abendsonne kommt.

Ausreichend Fressplätze

Eine Kuh sollte immer genügend Wasser und Futter zur Verfügung haben. Besondere Beachtung sollte hier, wegen des Verdrängens vom Fressplatz durch ranghöhere Kühe, auf die Kalbinnen und rangniedrigere Kühe gelegt werden.

Ruhe

Kühe sollen sich in Ruhe ablegen und wiederkauen können. Dies kann bei nicht geeigneten Liegeboxen – zu hart, zu klein, zu wenig – schwierig sein und die Leistung stark beeinflussen. Die wichtigsten Faktoren für glückliche Kühe sind:

- Der Tierhalter,
- Fachwissen und
- Pflichtbewusstsein.

Und aus glücklichen Kühen resultieren glückliche Bauern (und glückliche Berater), so der

Referent. Man müsse nur das, was die Kühe sagen, dolmetschen.

Agrargesellschaft Ruppendorf AG

Als zweiter Referent stellte Herr Peter Baling die Agrargesellschaft Ruppendorf AG vor. Dieser Betrieb entstand aus der in der DDR eingerichteten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG). Die heutige Aktiengesellschaft bewirtschaftet u.a. einen 1.100er Milchviehbetrieb mit 21 automatischen Melksystemen und 16 festen Mitarbeitern in diesem Bereich.

Die Jahresleistung beträgt 10.950 kg pro Kuh abgelieferte Milch bei 3,87% Fett und 3,31% Eiweiß und einer Trockenmasseaufnahme von 28 kg pro Tag. Herr Baling führte aus, dass dies nur durch die langjährige Züchtung auf großbrhmige Holstein-Kühe mit entsprechender Futteraufnahme zu erreichen sei. In der Futterration der Kühe werden keine Ergänzungsfutter oder Mineralfutter eingesetzt. Grundlage für die Futterrationen sind individuelle Futterberechnungen auf Basis von 36 kg Milch bei 9 kg Kraftfutter und dem vorhandenen hochwertigen Grundfutter.

Insgesamt war die Fachtagung am 20. November in Neubulach-Altbulach eine sehr gut besuchte und erfolgreiche überregionale Veranstaltung, die sicherlich zum Nachdenken und Handeln anregt. Jeder Besucher hat eine Fülle von Informationen mitnehmen können, welche im eigenen Betrieb oder im Rahmen des landwirtschaftlichen Arbeitslebens auch gut umsetzbar sind. Es zeigt sich hierbei die Wichtigkeit und die Qualität von den überregionalen Veranstaltungen. ■

Abb. 1
Kühe auf der Weide liegen gerne mit ausgestrecktem Vorderbein und seitlich angewinkelten Hinterbeine (Quelle: Franz Maus).

Abb. 2
Ausreichend Fressplätze sind wichtig für eine ungestörte Futteraufnahme (Quelle: C. Schäuuffele)



Claudia Schäuuffele
RP Karlsruhe
Tel. 0721/ 926 5689
Claudia.Schaeuffele@rpk.
bwl.de